

Mittelfristige Projektion der wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2018

Katja Drechsel, Oliver Holtemöller, Brigitte Loose, Götz Zeddiés

Gemäß der Methodik zur Schätzung des Produktionspotenzials der Europäischen Kommission ergibt sich für den Zeitraum von 2013 bis 2018 ein durchschnittlicher Anstieg des Produktionspotenzials von 1,4% pro Jahr, er liegt damit um 0,1 Prozentpunkte über der Schätzung von Dezember 2013. Abweichungen ergeben sich durch die Erweiterung des Ex-post-Zeitraums bis 2013 und insbesondere durch die höher als erwartet ausgefallene Nettozuwanderung. Angesichts der langsamen Erholung des Euroraums und des für Deutschland zu niedrigen Zinsniveaus wird die deutsche Wirtschaft bis zum Ende des Projektionszeitraums um durchschnittlich 1¾% wachsen; das nominale Bruttoinlandsprodukt wird um durchschnittlich 3¾% zunehmen.

Ansprechpartner: Oliver Holtemöller (Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de)

JEL-Klassifikation: C53, E17, E27, E37, E66, H68

Schlagwörter: wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, Konjunktur, mittelfristige Projektion, Produktionspotenzial, Potenzialwachstum, Wirtschaftswachstum

Ausgehend von der Kurzfristprognose für die Jahre 2014 und 2015 wird die wirtschaftliche Entwicklung im mittelfristigen Projektionszeitraum 2016 bis 2018 mit Hilfe eines zweistufigen Ansatzes ermittelt: Zunächst wird das unbeobachtbare Produktionspotenzial mit der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen Methode geschätzt und als exogen unterstellt.¹ Anschließend wird die wirtschaftliche Entwicklung bis 2018 mit Hilfe des makroökonomischen Modells des IWH unter den nachfolgend genannten Rahmenbedingungen und Annahmen geschätzt.

Rahmenbedingungen und Annahmen der Projektion

Es wird unterstellt, dass sich die konjunkturelle Dynamik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften gegenüber dem Jahr 2013 etwas erhöht, und die Produktionszuwächse in den Schwellenländern geringer ausfallen werden als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Der durchschnittliche Zuwachs

des Welthandels liegt nach 4,7% in der kurzen Frist mittelfristig bei etwa 4,5%.

Der Ölpreis (Sorte Brent) notiert im Frühjahr 2014 bei etwa 109 US-Dollar. Es wird angenommen, dass der Ölpreis in US-Dollar im Zeitraum von 2014 bis 2018 mit einer Jahresrate von 2% steigt (reale Konstanz der Ölpreise). Der Euro-Dollar-Wechselkurs beträgt ab dem ersten Quartal 2014 im gesamten Projektionszeitraum 1,38 US-Dollar je Euro. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sinkt bei annahmegemäß unveränderten nominalen Wechselkursen leicht. Im Projektionszeitraum dürfte der Preis- und Lohnauftrieb in den Partnerländern des Euroraums gering ausfallen, da die strukturellen Probleme auch mittelfristig dämpfend wirken. Insgesamt dürfte sich die Wirtschaft im übrigen Euroraum nur langsam erholen und die dortige Arbeitslosenquote relativ hoch bleiben. Daher ist bei langfristig konstant bleibenden Inflationserwartungen davon auszugehen, dass der Leitzins sich erst gegen Ende des Prognosezeitraums wieder dem langfristigen neutralen Niveau annähert. Positive Effekte für die Inlandsnachfrage dürften auch weiterhin von der für Deutschland anhaltend expansiv wirkenden Geldpolitik der EZB ausgehen.

Bereits in den Jahren 2010 bis 2012 lag der tatsächliche Wanderungssaldo um knapp 666 000 Personen höher als das Statistische Bundesamt in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

¹ Vgl. D'Auria, F.; Denis, C.; Havik, K.; Mc Morrow K.; Planas, C.; Raciborski, R.; Röger, W.; Rossi, A.: The Production Function Methodology for Calculating Potential Growth Rates and Output Gaps. *Economic Papers* 420, July 2010. Siehe auch *Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Konjunktur zieht an – Haushaltsüberschüsse sinnvoll nutzen*, Herbst 2013.

nung der Variante 1-W1 im Jahr 2009 unterstellt hatte.² Auch für das Jahr 2013 liegt der Wanderungssaldo deutlich über den unterstellten Werten; nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes liegt der Wanderungssaldo bereits in den Monaten von Januar bis zum Oktober 2013 (neuere Daten liegen noch nicht vor) um knapp 400 000 Personen höher.³ Auch für das Jahr 2014 muss, auch bedingt durch die vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit zum 1. Januar 2014 für Bürger aus Bulgarien und Rumänien, mit einer erhöhten Zuwanderung gerechnet werden. Für die Projektion wird für das Jahr 2013 eine Nettozuwanderung von 500 000 Personen und für das Jahr 2014 von 550 000 Personen unterstellt. Danach nimmt der Wanderungssaldo linear bis zum Ende des Projektionszeitraums wieder ab, sodass er im Jahr 2018 bei 200 000 Personen liegt, und damit um 100 000 Personen über dem vom Statistischen Bundesamt in der Bevölkerungsvorausberechnung der Variante 1-W1 aus dem Jahr 2009 unterstellten Wert.⁴ Für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird für die Projektion die Gruppe der 15- bis 74-Jährigen herangezogen.

Die Einführung eines Mindestlohns und die Ausweitung der öffentlichen Investitionen sowie der monetären Sozialleistungen werden in der Projektion berücksichtigt, soweit sich aus den Ankündigungen im Koalitionsvertrag zum gegenwärtigen Zeitpunkt quantitative Impulse ableiten lassen.⁵ Die geplante Einführung einer abschlagsfreien Altersrente ab der Vollendung des 63. Lebensjahres ist mittelfristig ebenfalls in der Modellierung angelegt (vgl. Kasten 3 in „Konjunktur aktuell: Konjunktur in Deutschland gewinnt an Schwung“).

Zur Schätzung des Produktionspotenzials

Gemäß der Methodik zur Schätzung des Produktionspotenzials der Europäischen Kommission ergibt sich für den Zeitraum von 2013 bis 2018 ein durchschnittlicher Anstieg des Produktionspotenzials von 1,4% pro Jahr, er liegt damit um 0,1 Prozentpunkte über der Schätzung von Dezember 2013 (vgl. Tabelle 1). Abweichungen ergeben sich durch die Erweiterung des Ex-post-Zeitraums bis 2013 und insbesondere durch die höher ausgefallene Nettozuwanderung.⁶ Das Trendwachstum des tech-

Tabelle 1:
Das Produktionspotenzial und seine Determinanten
- 1995 bis 2018; ^a jahresdurchschnittliche Veränderung in % -

	1995 bis 2013 ^b		1995 bis 2013		2013 bis 2018	
Produktionspotenzial	1,3		1,3		1,4	
Kapitalstock	1,8	(0,6)	1,8	(0,6)	1,3	(0,5)
Solow-Residuum	0,7	(0,7)	0,7	(0,7)	0,8	(0,8)
Arbeitsvolumen	0	(0)	0	(0)	0,2	(0,1)
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	0		0		-0,2	
Partizipationsrate	0,4		0,4		0,3	
Erwerbsquote	0,2		0,1		0,3	
durchschnittliche Arbeitszeit	-0,5		-0,5		-0,2	
<i>nachrichtlich:</i>						
Arbeitsproduktivität	1,3		1,3		1,2	

^a Differenzen in den aggregierten Werten durch Rundung. – ^b Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektion des IWH.

² Vgl. Statistisches Bundesamt: [Wochenbericht, 9. Kalenderwoche 2014](#).

³ Vgl. Statistisches Bundesamt: Wanderungen über die Grenzen Deutschlands 2013 nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten.

⁴ Vgl. Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden 2009.

⁵ Vgl. Brautzsch, H.-U.; Drechsel, K.; Holtemöller, O.; Loose, B.; Zeddies, G.: [Der Koalitionsvertrag und die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – mittelfristige Projektion der Jahre 2013 bis 2018](#), in: Konjunktur aktuell, Jg. 2 (1), 2014, 40 (Kasten 2).

⁶ Vgl. Brautzsch, H.-U.; Drechsel, K.; Holtemöller, O.; Loose, B.; Zeddies, G., a. a. O., 36 ff.

nologischen Fortschritts wird im Projektionszeitraum durchschnittlich 0,8% betragen. Der Kapitalstock dürfte im Projektionszeitraum um durchschnittlich 1,3% pro Jahr ausgeweitet werden. Für das Arbeitsvolumen ist mit einer Zunahme in Höhe von durchschnittlich 0,2% pro Jahr zu rechnen. Während am aktuellen Rand die erhöhte Zuwanderung den Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 74-Jährige) etwas dämpft, so dürfte dieser dennoch im gesamten Projektionszeitraum anhalten (-0,2%). Zugleich dürfte sich die Verringerung der durchschnittlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen fortsetzen (-0,2%). Die Partizipationsrate und die Erwerbsquote werden im Projektionszeitraum jeweils um 0,3 Prozentpunkte leicht steigen, da der Anteil älterer Arbeitnehmer sowie der Anteil von Frauen weiter zunehmen wird.⁷ Die geschätzte strukturelle Erwerbslosenquote lag im Jahr 2013 bei 5,4% und dürfte weiter abnehmen.⁸ Jedoch wird für den gesamten Projektionszeitraum – in Übereinstimmung mit der Methode der Europäischen Kommission – annähernd Konstanz unterstellt. Der Verlauf der Wachstumsbeiträge zeigt, dass sowohl der Anteil des technologischen Fortschritts als auch der Anteil des Kapitalstocks am Potenzialwachstum im Projektionszeitraum zunehmen dürfte, während der Anteil des Arbeitsvolumens leicht rückläufig ist (vgl. Abbildung).

Projektion der wirtschaftlichen Entwicklung

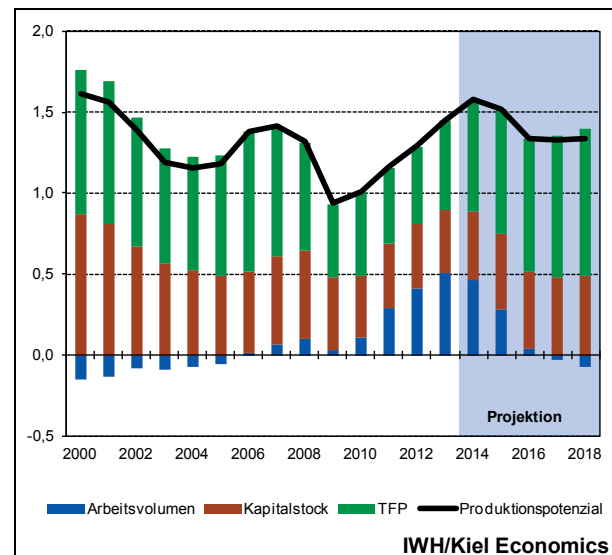
Die Modellierung der Nachfrageseite im makroökonomischen Modell des IWH erfolgt derart, dass der Produktionspotenzialpfad langfristig erreicht wird. In theoretisch fundierter Weise nähert sich die tatsächliche Produktion an das geschätzte Produktionspotenzial an, wobei der Abbau von Unter- oder Überauslastungen der Kapazitäten nicht zwangsläufig innerhalb des mittelfristigen Projektionszeitraums erfolgen muss. Unter den genannten Rahmenbedingungen wird die deutsche Wirtschaft bis zum Ende des Projektionszeitraums um durchschnittlich 1¾% wachsen; das nominale Brutto-

⁷ Vgl. für die Analysen in der kurzen Frist *Fuchs, J. et al.*; a. a. O., 7 f., und für die mittlere Frist *Ehing, D.; Moog, S.*: Erwerbspersonen- und Arbeitsvolumenprojektionen bis ins Jahr 2060, in: *Journal for Labour Market Research*, Vol. 46 (2), 2013, 167-182.

⁸ Zwar hat die Europäische Kommission im Januar 2014 noch eine neue Schätzmethode für die NAWRU vorgeschlagen, jedoch basieren die Schätzungen zur NAWRU in der Winterprojektion der Europäischen Kommission vom Februar 2014 auf der bisher verwendeten Vorgehensweise.

inlandsprodukt wird um durchschnittlich 3¾% zunehmen.

Abbildung:
Wachstumsbeiträge der Produktionsfaktoren zum Produktionspotenzial
- Prozent, Prozentpunkte -



Quellen: Statistisches Bundesamt; Europäische Kommission; Berechnungen und Projektion des IWH.

Im Jahresverlauf 2014 dürften die Produktionskapazitäten überausgelastet sein, d. h. es wird eine leicht positive Produktionslücke entstehen. Die Produktionslücke dürfte ab 2017 zurückgehen, wenn die expansive Wirkung der Geldpolitik im Projektionszeitraum schwächer wird. Da die Dynamik der weltwirtschaftlichen Entwicklung nur mäßig zunimmt und die Konjunktur im übrigen Euroraum nur langsam an Fahrt gewinnt, ist der Impuls von Seiten des Außenbeitrags gering. Vielmehr liefert die Inlandsnachfrage maßgebliche Impulse (vgl. Tabelle 2). Insbesondere der private Konsum und die Investitionen werden durch die anhaltend expansiv wirkende Geldpolitik der EZB auch mittelfristig stimuliert. Der Preisauftrieb dürfte sich gegen Ende des Prognosezeitraums bedingt durch Verringerung des Auslastungsgrades abschwächen, sodass insgesamt mit einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg des BIP-Deflators von 2% zu rechnen ist (vgl. Tabelle 3). Die Konsumentenpreise dürften ebenfalls um gut 2% zunehmen. Im Projektionszeitraum ist mit einem stabilen Arbeitsmarkt zu rechnen, wobei sich der Zuwachs der Erwerbstätigen allerdings abschwächt. Mit der sich langsam schließenden Produktionslücke ab dem Jahr 2017 dürfte sich der staatliche Haushaltsüberschuss nach und nach zurückbilden.

Tabelle 2:
Verwendung des nominalen Bruttoinlandsprodukts

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Konsumausgaben		Bruttoinvestitionen			Außenbeitrag
		private Haushalte	Staat	insgesamt	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	
<i>in Mrd. Euro</i>							
2008	2 473,8	1 389,6	451,9	476,4	459,5	16,9	155,8
2013	2 737,6	1 572,4	533,0	458,5	472,2	-13,7	173,7
2018	3 290	1 882	630	583	587	-4	195
<i>Anteile am BIP in %^a</i>							
2008	100	56,2	18,3	19,3	18,6	0,7	6,3
2013	100	57,4	19,5	16,7	17,2	-0,5	6,3
2018	100	57¼	19¼	17¾	17¾	0	6
<i>Veränderung insgesamt in %</i>							
2013/2008	10,7	13,2	17,9	-3,8	2,8	-	-
2018/2013	20¼	19¾	18¼	27	24½	-	-
<i>Jahresdurchschnittliche Veränderung in %</i>							
2013/2008	2,0	2,5	3,4	-0,8	0,5	-	-
2018/2013	3¾	3½	3½	5	4½	-	-

^a Differenzen in den aggregierten Werten durch Rundung.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektion des IWH.

Tabelle 3:
Erwerbstätige, Produktivität und Wirtschaftswachstum

Jahr	Erwerbstätige (Inland)	beschäftigte Arbeitnehmer (Inland)	Arbeitszeit je Erwerbstätigen	Bruttoinlandsprodukt				
				preisbereinigt, verkettete Volumenwerte			in jeweiligen Preisen	Deflator
				insgesamt	je Erwerbstätigen	je Erwerbstätigenstunden		
	<i>in Mio.</i>	<i>in Mio.</i>	<i>in Stunden</i>	<i>in Mrd. Euro</i>	<i>in Euro</i>	<i>in Euro</i>	<i>in Mrd. Euro</i>	<i>2005 = 100</i>
2008	40 348	35 868	1 422	2 407,9	59 678,6	42,0	2 473,8	102,7
2013	41 841	37 358	1 388	2 482,4	59 330,1	42,7	2 737,6	110,3
2018	42 901	38 366	1 385	2 692	62 761	45	3 290	122
<i>Veränderung insgesamt in %</i>								
2013/2008	3,7	4,2	-2,4	3,1	-0,6	1,8	10,7	7,3
2018/2013	2½	2¾	-¼	8½	5¾	6	20¼	10¾
<i>Jahresdurchschnittliche Veränderung in %^a</i>								
2013/2008	0,7	0,8	-0	0,6	-0,1	0,4	2,0	1,4
2018/2013	½	½	0	1¾	1¼	1¼	3¾	2

^a Differenzen in den aggregierten Werten durch Rundung.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektion des IWH.